

Fachberatung für Menschen in der Prostitution

Handlungsprinzipien,
Herausforderungen und
Leistungsangebote

Inhalt

3	Vorwort
4	1. Handlungsprinzipien
4	Akzeptanz und Respekt
4	Empathie und Wertschätzung
4	Ressourcenorientierung und Empowerment
4	Parteilichkeit
4	Niedrigschwelligkeit
4	Freiwilligkeit
4	Diversitäts- und kultursensibel
5	Genderspezifisch
6	2. Besondere Anforderungen für die Beratenden in diesem Handlungsfeld
6	Professionelles Rollenverständnis
6	Vertrauen schaffen
6	Nähe und Distanz
6	Arbeitssituation und Umfeld
7	3. Rechtlicher Rahmen
8	4. Leistungsangebote
8	Standortwahl
8	4.1 Aufsuchende Arbeit
8	4.2 Rückzugsraum und Notversorgung
8	4.3 Orientierungsberatung
8	4.4 Berufliche Neuorientierungsberatung/Perspektivberatung
8	4.5 Unterstützung bei Problemen der Existenzsicherung
8	Psychosoziale Beratung
9	4.7 Gesundheitliche Beratung und Versorgung
9	4.8 Beratung, Begleitung und Vermittlung bei Behörden und Unterstützungseinrichtungen
9	4.9 Prävention
9	4.10 Kooperation und Vernetzung
10	4.11 Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit
10	5. Finanzierung
10	Autor:innen
11	Impressum

Vorwort

Nach christlichem Verständnis ist jeder Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen (Gen 1,27) und besitzt eine von Gott geschenkte unverlierbare Würde. Die Diakonie tritt dafür ein, dass jeder Mensch ein Leben führen kann, in dem diese Würde nicht verletzt wird. Auftrag der Diakonie ist es, diese Würde in allen Lebensbereichen zu schützen.

Menschen in der Prostitution gehören zu einer tabuisierten Randgruppe und sind von Stigmatisierung und Diskriminierung betroffen. Die gesellschaftliche Diskussion zum Umgang mit Prostitution wird heute sehr kontrovers geführt. Die Verteidigung der individuellen Rechte wie persönliche Freiheit, das Recht auf freie Berufswahl und die Anerkennung der sexuellen Dienstleistungen als gesellschaftliche Realität auf der einen Seite und die Forderung nach Abschaffung und Verbot der Prostitution als menschenunwürdige, ausbeuterische Praxis auf der anderen Seite stehen einander gegenüber. Unabhängig von der eingenommenen Perspektive gilt, dass sich Politik und Gesellschaft der in der Prostitution tätigen Menschen stärker, respektvoller und weniger diskriminierend zuwenden und öffnen müssen.

Maßstab für diakonisches Handeln muss der Schutz der Würde sein. Das gilt insbesondere angesichts der massiven, kriminellen und menschenverachtenden Methoden, mit denen in vielen Fällen Menschen sexuell ausgebeutet werden. Im Falle von Menschenhandel und Zwangsprostitution liegt zweifelsfrei eine massive

Verletzung der Würde der Menschenrechte vor. Das ist bei Prostitution nicht notwendiger Weise der Fall. Die Achtung der Würde eines Menschen hat wesentlich mit Verantwortung, Selbstbestimmung und Respekt zu tun. Die Bedingungen für Menschen in der Prostitution sind oft menschenunwürdig. Hier entgegenzuwirken ist Teil diakonischen Handelns für ein menschwürdiges Leben der betroffenen Frauen und Männer.

Seit Jahrzehnten leistet die Diakonie Beratung und Unterstützung für Menschen in der Prostitution und ist somit ein fester Bestandteil in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit der Diakonie. Diakonie ist in diesem Bereich grundsätzlich anwaltliche Diakonie. Das Handeln der Beratenden beruht auf dem christlichen Selbstverständnis diakonischen Handelns, auf einer wertschätzenden Haltung und auf Verantwortungsübernahme im professionellen Wirken. Handlungsleitend für die Diakonie ist es, die soziale Situation von Prostituierten zu verbessern.



Maria Loheide
Vorstand Sozialpolitik

Berlin, 25.03.2021

1. Handlungsprinzipien

Im Folgenden werden die Handlungsprinzipien für die Beratung von Menschen in der Prostitution dargelegt.

Akzeptanz und Respekt

Akzeptanz und Respekt sind die Grundvoraussetzungen in der Arbeit mit Menschen in der Prostitution. Grundsätzlich geht es um die Anerkennung des Individuums, seiner Lebensumstände und Entscheidungsfreiheit. Das Selbstbestimmungsrecht, die Bedürfnisse und Entscheidungen der Menschen in der Prostitution stehen im Vordergrund Sozialer Arbeit. Diese werden von den Beratenden akzeptiert und respektiert, auch wenn sie sich nicht mit den eigenen Werten und Einschätzungen decken. Die Beratung ist somit frei von Eigeninteresse.

Empathie und Wertschätzung

Die Beratenden begegnen den Menschen in der Prostitution empathisch und wertschätzend. Dazu gehört, Menschen in ihrem Erleben, ihren Werten, Motiven, Wünschen und Ängsten offen zu begegnen und wahrzunehmen. Sie werden nicht über ihre Defizite definiert, sondern ihre Stärken werden wahrgenommen und stehen im Fokus der Beratung.

Ressourcenorientierung und Empowerment

Menschen in der Prostitution werden mit ihren Stärken, Fähigkeiten und ihrem Anspruch auf Teilhabe und Selbstbestimmung gesehen und geachtet. Im Sinne der Ressourcenorientierung werden sie dabei unterstützt, eigene Ressourcen wahrzunehmen, sie auszubauen und neue Ressourcen zu entwickeln. Im Sinne des Empowerment werden Menschen in der Prostitution entlang ihrer Bedürfnisse dabei unterstützt, Netzwerke und soziale Systeme aufzubauen und zu nutzen, Eigeninitiative zu ergreifen, sich für ihre Rechte einzusetzen und ihr Leben zunehmend selbstbestimmt zu gestalten.

Parteilichkeit

Soziale Arbeit setzt sich gemeinsam mit Menschen in der Prostitution für ihre Interessen, individuellen Bedürfnisse und Rechte auf der konkreten lebensweltlichen, fachpolitischen und gesellschaftlichen Ebene ein. Dies bezieht sich vor allem darauf, Stigmatisierung und Dis-

kriminierung kenntlich zu machen, aber auch auf das Sichtbarmachen von rechtlichen, bürokratischen und ökonomischen Hindernissen. Ziel ist der Abbau struktureller Benachteiligungen.

Niedrigschwelligkeit

Professionelle Beratung erkennt die Lebens- und Arbeitsrealität von Menschen in der Prostitution an und richtet ihre Angebote danach aus. Weil der Kontakt zu Personen, Behörden, aber auch Unterstützungsangeboten häufig vermieden wird – zum Beispiel aus Angst vor Verurteilung oder Stigmatisierung oder aus Scham - bietet Beratung für Menschen in der Prostitution alltags- und lebensweltnahe Zugänge an. Durch aufsuchende Arbeit und Beratungsangebote, die unbürokratisch, anonym und vertraulich nutzbar sind, werden Hemmschwellen zur Kontaktaufnahme gesenkt. Die Beratung selbst erfolgt voraussetzungslos, ist ergebnisoffen und findet nach Möglichkeit in der Muttersprache der zu beratenden Person statt.

Freiwilligkeit

Beratungsangebote für Menschen in der Prostitution zielen darauf, die Selbstbestimmung zu fördern. Die Inanspruchnahme von Beratungs- und Unterstützungsangeboten ist deswegen immer freiwillig. Beratungs- und Unterstützungsprozesse orientieren sich stringent am Willen der Beratung suchenden Person: Sie entscheidet, wo und zu welchen Themen ein Beratungsprozess beginnt und wann dieser endet. Zu Beginn des Beratungsprozesses wird über die Möglichkeiten und die Grenzen der Beratung aufgeklärt.

Diversitäts- und kultursensibel

Diversität ist ein Konzept der Anerkennung von Vielfalt und Differenz, welches auf Anti-Diskriminierung, auf die Anerkennung von unterschiedlichen Differenzlinien und deren Nutzung als Ressource abzielt. Diversitäts-sensibel beinhaltet, die Individualität der Lebenssituation von Menschen besonders auch im Zusammenhang mit sozialer Ungleichheit zu berücksichtigen. Die Fachkräfte sind sich der eigenen kulturellen Prägung bewusst, reflektieren die eigene Wahrnehmung mit den Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen sich und den anderen. Sie gehen mit dem Anderssein des Gegenübers einfühlsam, respektvoll und nicht diskriminierend um.

Genderspezifisch

Die Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Menschen in ihrem geschlechtsspezifischen Erleben. Die Fachkräfte erkennen und reflektieren die diversen Geschlechterrollen und gestalten ihre Beratung gender- und geschlechtsorientiert. Spezifische Bedarfe von Menschen, die sich dem Spektrum des LGBTQI* zuordnen, werden berücksichtigt.

Partizipation

Angebote der Sozialen Arbeit für Menschen in der Prostitution fördern die Handlungsfähigkeit der Zielgruppen in Bezug auf alle Aspekte, die die aktive Gestaltung des eigenen Lebens betreffen. Sie motivieren zu sozialer und gesellschaftlicher aktiver Teilhabe. Die Fachkräfte bringen ihr Fachwissen mit ein und haben dabei eine begleitende und unterstützende Funktion, sie arbeiten niemals direktiv.

* Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans-, Inter* und queere Menschen

2. Besondere Anforderungen für die Beratenden in diesem Handlungsfeld

Professionelles Rollenverständnis

Der Beratung von Menschen in der Prostitution liegt ein professionelles Rollenverständnis zugrunde. Die Fachkräfte haben ihre eigene professionelle Identität geklärt und verfügen über eine offene und wertschätzende Haltung. Dazu gehört auch eine Haltung zu Prostitution, die eine akzeptierende und vorbehaltlose Beratung ermöglicht. Voraussetzung für eine zielführende und wertfreie Beratung ist die eingehende Auseinandersetzung und Reflexion mit den eigenen Werten, (Vor-)Urteilen, Ängsten und Überzeugungen. Weil sich das Arbeitsfeld in einem tabuisierten Bereich befindet und eine Nähe zu kriminellen Milieus hat, zieht es in besonderem Maße das – zum Teil voyeuristische – Interesse der Gesellschaft auf sich und stellt somit eine besondere Herausforderung für die Fachkräfte dar.

Vertrauen schaffen

Gelingende Beratung und Aufarbeitung sind nur dann erfolgreich, wenn sie unabhängig und transparent stattfinden und vom Vertrauen der Betroffenen getragen werden. Als tabuisierte Gruppen begegnen Menschen in der Prostitution Beratung und Unterstützungsangeboten in den meisten Fällen mit einem großen Misstrauen und vielen Vorbehalten und vermeiden Situationen, in denen sie erwarten, respektlos behandelt zu werden. Besonders bei Menschen in der Prostitution ist der Aufbau von Vertrauen wesentlicher Bestandteil der Beratung. Häufig fällt es schwer, neue soziale Beziehungen außerhalb des bisherigen Netzwerkes zu entwickeln. Aufgrund von negativen Erfahrungen mit staatlichen Stellen im Herkunftsland wird der Kontakt zu Polizei, Behörden und Beratungsangeboten vielfach vermieden.

Nähe und Distanz

Die Akteure wahren ein angemessenes Verhältnis aus notwendiger Nähe und professioneller Distanz. Dabei liegt die Definitionshoheit des Rollenverständnisses und der entsprechenden Grenzziehungen bei den Fachkräften. Der Spagat zwischen Nähe und Distanz wird häufig dadurch erschwert, daß für viele Menschen in der Prostitution die Fachkraft der einzig positiv wahrgenommene Kontakt außerhalb des Milieus darstellt – ohne dass man Stigmatisierung und Diskriminierung erlebt. Aufgrund eines langen Beratungsprozesses über viele Jahre hinweg entstehen persönliche Bindungen. Dies erfordert für die Fachkraft eine kontinuierliche Auseinandersetzung und Reflexion der eigenen Rolle.

Arbeitssituation und Umfeld

Aufgrund der milieuspezifischen Besonderheiten, des schwierigen Zugangs und der Kontaktaufnahme ist ein hohes Maß an beruflichem Selbstbewusstsein, beraterischer Kompetenz und hoher Kommunikationsfähigkeit erforderlich. Aufgrund gesellschaftlicher und rechtlicher Änderungen ist die Prostitution ständigen Veränderungen unterworfen. Fachberatung und deren Ausstattung muss dem Milieu entsprechend angepasst sein. Ein wertfreier Umgang mit Kund:innen, Bordellbetreiber:innen und allen Personen im beruflichen und privaten Umfeld ist selbstverständlich. Damit wird die Förderung menschenwürdiger Arbeits- und Lebensverhältnisse unterstützt, Rechte und Rechtsverletzungen können thematisiert werden.

3. Rechtlicher Rahmen

Prostitution ist bereits seit 1927 legal und seit 1964 steuerpflichtig. 2001 wurde sie vom Europäischen Gerichtshof als Erwerbstätigkeit anerkannt. Mit dem Prostitutionsgesetz von 2002 wurde die Sittenwidrigkeit in Deutschland abgeschafft.

Mit in Kraft treten des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) am 1. Juli 2017 sind Prostituierte^{**} definiert als Personen, die sexuelle Dienstleistungen gegen Entgelt oder andere Werte erbringen.

Prostitution setzt einen einvernehmlichen Vertrag zwischen erwachsenen Geschäftspartner:innen voraus. Der Begriff gilt unabhängig vom Geschlecht der Personen, die daran beteiligt sind. Prostituierte müssen

zunächst eine gesundheitliche Pflichtberatung wahrnehmen und ihre Tätigkeit bei der Ordnungsbehörde anmelden. Sie erhalten dann eine Anmeldebescheinigung, die alle persönlichen Daten und ihr Lichtbild enthält. Die Bescheinigung ist bei der Tätigkeit immer mitzuführen. Gesundheitsberatung und Anmeldung müssen in vorgeschriebenen Abständen wahrgenommen und wiederholt werden.

Prostitution muss von Menschenhandel und Zwangsprostitution unterschieden werden. Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung, darunter fällt dezidiert die Zwangsprostitution, sind Straftatbestände im Sinne des Strafgesetzbuchs (StGB 232 ff.) und stellen damit schwere Verbrechen dar.

^{**} Weil der Begriff Prostitution vor allem aus Sicht der Fachberatungsstellen als stigmatisierend angesehen wird, verwenden diese in ihren fachlichen Kontexten den Begriff Sexarbeit. Aufgrund der rechtlichen Definition wird hier der im Gesetz definierte Begriff verwendet.

4. Leistungsangebote

Standortwahl

Soziale Arbeit findet in der Arbeits- und Lebenswelt der Zielgruppe statt, das heißt sie ist optimaler Weise in der Lage, ortsungebunden und mobil zu agieren, zum Beispiel in zur Prostitution ausdrücklich vorgesehene Räumlichkeiten, im öffentlichen Raum, an beliebig vereinbarten Orten, sowohl im ländlichen Raum als auch in Ballungsgebieten. Aufgrund der Digitalisierung können Zugangswege geschaffen werden, die eine digitale Erreichbarkeit ermöglichen und durch die eine räumliche Nähe durch digitale Medien geschaffen werden.

4.1 Aufsuchende Arbeit

Menschen in der Prostitution sollen an den Orten aufgesucht und beraten werden, an denen sie leben und arbeiten: auf dem Straßenstrich, in Bordellen, Laufhäusern und Terminwohnungen, in Wohnwagen, aber auch außerhalb der üblichen Umgebung und Beratungsstellen. Das Aufsuchen von Menschen in der Prostitution in ihren Arbeits- und Lebensbereichen, das Verteilen von Safer-Sex-Artikeln, Süßigkeiten oder anderen giveaways bietet die Möglichkeit, positive Erstkontakte aufzubauen und Hemmschwellen abzubauen. Aufsuchende Arbeit erfordert eine ausgeprägte Rollenklarheit von den Fachkräften: Sie bietet kein institutionelles Setting und findet in den Lebens- beziehungsweise Arbeitsbedingungen der Zielgruppen statt, an denen die Fachkräfte oft keinen Anteil haben und deren Gesetzmäßigkeiten nicht immer transparent sind.

4.2 Rückzugsraum und Notversorgung

Schutz und Sicherheit sind eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Hilfen angenommen werden können. Im Rahmen der unterschiedlichen Beratungssettings sollten für Menschen in der Prostitution Schutzräume angeboten werden, in denen sie Ruhe und Sicherheit finden, sich zurückziehen können und keinen Druck verspüren, zum Beispiel Beratung in Anspruch annehmen zu müssen.

4.3 Orientierungsberatung

Ziel von Orientierungsberatung ist es, die Selbstbestimmung und Souveränität von Menschen in der Prostitution zu fördern und den Einstieg oder Verbleib in ausbeuterischen Strukturen zu verhindern. Inhalte der Orientierungsberatung sind insbesondere Information und Beratung zur rechtlichen Situation in Deutschland,

zu Rechten und Pflichten, die mit der Ausübung der Tätigkeit einhergehen, Beratung und Information zu Safer-Work und Safer-Sex, zu gesundheitsbewusstem Verhalten und über Einrichtungen des Hilfesystems vor Ort.

4.4 Berufliche Neuorientierungsberatung/ Perspektivberatung

Einen besonderen Bereich innerhalb der Beratungsarbeit stellt die Begleitung bei der beruflichen Neuorientierung dar. Die Entscheidung, eine Tätigkeit in der Prostitution zu beenden und sich beruflich neu zu orientieren, hat weitreichende soziale und persönliche Konsequenzen. Häufig sind dies sehr langwierige, komplexe beziehungsweise vielschichtige Prozesse, bei denen Unterstützung in sämtlichen Lebensbereichen notwendig sein kann. Wird eine Rückkehr ins Herkunftsland in Erwägung gezogen, unterstützt die Beratungsstelle bei der Finanzierung und Organisation der Rückreise.

4.5 Unterstützung bei Problemen der Existenzsicherung

Die Fachberatung bietet den Klient:innen

- Klärung und Unterstützung bei der Durchsetzung von aufenthaltsrechtlichen und sozialrechtlichen Fragen/Ansprüchen
- Beratung beim Umzug oder der Wohnungssuche
- Beratung bei Verschuldung
- Vermittlung zu anderen Institutionen

Psychosoziale Beratung

Zur psychosozialen Beratung gehört vor allem

- Förderung des Selbstwertgefühls, der Selbstwirksamkeit und Selbstbehauptung
- Empowerment
- Unterstützung und Beratung bei Gewalterfahrung, Vermittlung und Begleitung in das dafür vorhandene Hilfesystem (z.B. spezialisierte Fachberatungsstellen, Psychotherapie)

- Beratung bei psychischen Auswirkungen der Tätigkeit in der Prostitution (z.B. Isolation, emotionale Abhängigkeiten, Depressionen etc.)
- Stabilisierung der Klient:innen in Krisensituationen

4.7 Gesundheitliche Beratung und Versorgung

Zur gesundheitlichen Beratung und Versorgung gehört unter anderem:

- Aufklärung über Gesundheit / Förderung des Körperbewusstseins
- Beratung zum Schutz vor HIV und STI sowie zum Praktizieren von Safer-Sex
- Informationen über Verhütungsmittel und deren Anwendung zur Risikovermeidung.
- Beratung und Information zu Krankenversicherung und zur medizinischen Versorgung
- Information und Beratung über Hilfen bei Suchtmittelabhängigkeit

4.8 Beratung, Begleitung und Vermittlung bei Behörden und Unterstützungseinrichtungen

Menschen in der Prostitution, die unter prekären Bedingungen arbeiten, sind oft von vielschichtigen Problemlagen betroffen. Sie benötigen deshalb zum Beispiel Unterstützung bei der Existenzsicherung, der Klärung der Wohnsituation und bei der Gesundheitsversorgung. Fehlende Informationen, komplizierte behördliche Verfahren, Sprachbarrieren, mangelndes Vertrauen in die eigene Wirksamkeit und die Angst vor Diskriminierung und Stigmatisierung verhindern, dass Menschen in der Prostitution vorhandene Ansprüche durchsetzen. Sie werden deswegen über ihre Ansprüche informiert und beraten, sowie zu Behörden, Ämtern und in das weiterführende Hilfesystem begleitet.

4.9 Prävention

- Prävention für Jugendliche soll sensibilisieren, um sie zu befähigen, informierte Entscheidungen zu treffen. Durch Information und Beratung soll ein realistisches Bild von Prostitution vermittelt werden. Unbenommen des neutralen Standpunkts gegenüber Prostitution der Beratenden sollen die Gefahren deutlich gemacht werden, vor allem Wissen über Methoden, die zu einem ungewollten Einstieg (z.B. „Loverboy-methode“) führen, sollen vermittelt werden. Dazu

gehört auch die Information zum Verbot der Prostitution unter 18 Jahren.

- Prävention für erwachsene Menschen in der Prostitution fokussiert sich besonders auf den Schutz und Erhalt der Gesundheit. Dazu gehört vor allem die Information und Beratung zum Gesundheitsschutz, zu ungewollten Schwangerschaften und zum System der Krankenversicherung in Deutschland. Auch Informationen über Möglichkeiten der medizinischen Versorgung vor Ort mit und ohne Krankenversicherung gehören dazu.
- Aufklärung hat das Ziel, bezogen auf „vulnerable Situationen“ über strafbare Handlungen aufzuklären – wie Menschenhandel, Zwangsprostitution, Ausbeutung und Gewalttaten. Ziel ist es, Wissen zu vermitteln, wo die Grenzen zu Strafbarkeit liegen und wo die Jugendlichen Hilfe finden.
- Präventive Angebote richten sich auch an Angehörige, das Umfeld, an Fachkräfte und Kunden. Prävention ist ortsunabhängig. Sie kann auch in den Herkunftsländern erfolgen.

4.10 Kooperation und Vernetzung

Fachberatung für Menschen in der Prostitution erfordert den Einsatz und die Unterstützung verschiedener Akteure auf unterschiedlichen Ebenen und ist unerlässlich. Neben weiteren Beratungseinrichtungen, vor allem Fachberatungsstellen für Menschenhandel, gehören zivilgesellschaftliche Akteure sowie Polizei, Justiz, unterschiedliche Behörden wie Ordnungs- und Bauordnungsämter und Ausländerbehörden, die Agentur für Arbeit, Gesundheitsdienste und viele mehr dazu. Insbesondere ist die Kooperationen mit dem jeweiligen Jobcenter als erste Anlaufstelle für existenzsichernde Leistungen notwendig.

Organisation und Beteiligung an interdisziplinären Fachtagen und an Runden Tischen mit verantwortlichen, beratenden und helfenden Institutionen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene tragen dazu bei, Lösungen für strukturelle Probleme und unbürokratische Hilfen zu ermöglichen. Den Fachberatungsstellen kommt dabei aufgrund ihrer Kenntnisse der unterschiedlichen Milieus eine wichtige vermittelnde beziehungsweise koordinierende Funktion zu. Mit hoher Priorität sind zielgruppenspezifische Formen der Beteiligung zu initiieren und zu erproben.

Der Anteil von Migrant:innen ist in der Prostitution vor allem bei in prekären Verhältnissen arbeitenden Menschen hoch. Deshalb ist eine internationale Zusammenarbeit mit Beratungsstellen und Behörden notwendig. Eine transparente, zuverlässige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten ist unabdingbar.

4.11 Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit

Evangelische Fachberatungsstellen verstehen ihren Auftrag auch im Kontext des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Aufgrund der Erfahrungen in den Fachberatungsstellen tragen sie dazu bei, Entwicklungen und Probleme im Bereich der Prostitution darzustellen. Sie tragen dazu bei, für Diskriminierung, Stigmatisierung und Kriminalisierung von Menschen in der Prostitution zu sensibilisieren, sie zu benennen und abzubauen. Ohne eine gesellschaftliche Akzeptanz derer, die in der

Prostitution tätig waren oder sind, ist eine nachhaltige Integration von Menschen in der Prostitution, die sich beruflich neu orientieren wollen, sehr schwer. Die Beraterinnen setzen sich mit einer eindeutig antidiskriminierenden Haltung in ihrer politischen Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit für die Rechte der Betroffenen ein. Dazu gehört das Sichtbarmachen von strukturellen Ungleichheiten und Machtverhältnissen. Die Erfahrungen der Fachpraxis müssen bei Entscheidungsprozessen, Gesetzesvorhaben und fachpolitischen Diskursen in die politischen Prozesse mit einbezogen werden.

5. Finanzierung

Fachberatungsstellen für Menschen in der Prostitution benötigen für die Durchführung ihrer Arbeit eine auskömmliche und nachhaltige Finanzierung, die die Kosten für qualifiziertes Personal inklusive Weiterbildungs-, Supervisions- und Vernetzungskosten, notwendige Sachkosten (Räume, Ausstattung, laufende Material-

kosten, Fahrtkosten) und so weiter deckt. Prostitution findet im ganzen Bundesgebiet statt. Prostituierte haben häufig eine hohe Mobilität. Insofern ist eine bundesweite Förderung der zur Zeit üblichen kommunalen und freiwilligen Leistungsgewährung mit teilweise sehr hohen Eigenanteilen der Träger notwendig.

Autor:innen

Der Text wurde erarbeitet von den Referentinnen sowie Mitarbeiterinnen aus evangelischen Fachberatungsstellen für Menschen in der Prostitution, unter anderem der diakonischen Landesverbände Baden, Württemberg,

Bayern, Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Hamburg, Rheinland-Westfalen-Lippe sowie den Referentinnen der Arbeitsfelder Hilfen für Frauen und Theologie der Diakonie Deutschland.

Auszug Diakonie Texte 2018/2019/2020

- 02.2021 Basiskonzeption Soziale Schuldnerberatung in der Diakonie – Fachpolitische Verortung und sozialarbeiterisches Handeln
- 01.2021 Befähigen, stärken, respektieren – Menschenwürdig und fachlich helfen jenseits von „Hartz IV“
- 01.2020 Für eine verbesserte Alterssicherung pflegender Angehöriger – und eine Reformierung des familienbasierten Pflegesystems
- 10.2019 Systeme für eine nationale Mindestsicherung in der EU – „minimum income“ – ein rechtlicher Rahmen auf der Ebene der Europäischen Union?
- 09.2019 Einrichtungsstatistik 2018 – Statistik der Diakonie Deutschland Stand 01.01.2018
- 08.2019 Diakonisches Profil in der generalistischen Pflegeausbildung – Integrative Bausteine zur Verankerung diakonischer Haltung in die Curricula der schulischen und praktischen Ausbildung
- 07.2019 Einwanderungspolitik und Einwanderungsgesetzgebung – Ein Diskussionspapier
- 06.2019 Konzept für eine grundlegende Pflegereform – Pflegevollversicherung mit begrenzter Eigenbeteiligung der Versicherten
- 05.2019 FAMILIE IM WANDEL – Die Rolle und Bedeutung der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie
- 04.2019 Diakonischer Corporate Governance Kodex (DGK) – in der von der Konferenz Diakonie und Entwicklung am 18. Oktober 2018 verabschiedeten Fassung
- 03.2019 GEMEINSAM. VERANWORTLICH. – Kooperationen zwischen diakonischen und gewerblichen Unternehmen aktiv gestalten
- 02.2019 Evangelische Identität und Pluralität – Perspektiven für die Gestaltung von Kirche und Diakonie in einer pluraler werdenden Welt
- 01.2019 Ergänzende Finanzierung diakonischer Unternehmen im Wettbewerb – Handreichung
- 11.2018 Pflegestatistik zum 15.12.2015
- 10.2018 Neue Angebote zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen – im Licht der UN-Behindertenrechtskonvention
- 09.2108 Familien gehören zusammen – Das Recht auf Familienleben von Flüchtlingen umsetzen!
- 08.2018 Armut Macht Ohnmacht – Strategien der Ermutigung
- 07.2018 Leitfaden der Zusammenarbeit von Diakonie Deutschland, gliedkirchlichen Diakonischen Werken und Fachverbänden

Impressum

Diakonie Deutschland
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin

Verantwortlich für die Reihe:
Dr. Thomas Schiller
Zentrum Kommunikation
redaktion@diakonie.de
www.diakonie.de

Redaktion:
Barbara-Maria Vahl
Zentrum Kommunikation
T +49 30 652 11-1116
barbara-maria.vahl@diakonie.de

Kontakt:
Johanna Thie
Arbeitsfeld Hilfen für Frauen
Zentrum Kinder, Jugend, Frauen und Familie
T +49 30 652 11-1677 | PC-Fax 030 652 11-3677
johanna.thie@diakonie.de
www.evangelische-beratung.info

Layout:
A. Stiefel

© April 2021 – 1. Auflage
ISBN-Nr. 978-3-946840-44-2
Art.-Nr. 613008031

Die Texte, die wir in der Publikationsreihe Diakonie Texte veröffentlichen, sind im Internet frei zugänglich. Sie können dort zu nichtkommerziellen Zwecken heruntergeladen und vervielfältigt werden.

Diakonie Texte finden Sie unter www.diakonie.de/Texte.

Benutzer des Diakonie Wissensportals können über die Portalsuche nicht nur nach Stichworten in den Textdateien recherchieren, sondern auch auf weitere verwandte Informationen und Veröffentlichungen aus der gesamten Diakonie zugreifen. Voraussetzung ist die Freischaltung nach der Registrierung auf www.diakonie-wissen.de

www.diakonie.de

Liebe Leserinnen und Leser,

wir hoffen, dass wir Ihnen mit der vorliegenden Ausgabe des Diakonie Textes Informationen und inhaltliche Anregungen geben können. Wir sind an Rückmeldungen interessiert, um unsere Arbeit zu optimieren. Wir freuen uns deshalb, wenn Sie uns

- Kommentare und Anregungen zum Inhalt des Textes senden,
- informieren, welchen Nutzen Sie durch diesen Text für Ihre Arbeit erfahren haben und
- mitteilen, wie Sie auf die vorliegende Ausgabe der Diakonie Texte aufmerksam geworden sind und ob oder wie Sie diese weitergeben werden.

Ihre Rückmeldungen lassen Sie bitte der verantwortlichen Projektleitung (siehe Impressum unter Kontakt) zukommen.

Herzlichen Dank!
Diakonie Deutschland

**Diakonie Deutschland
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.**

Caroline-Michaelis-Straße 1

10115 Berlin

T +49 30 652 11-0

F +49 30 652 11-3333

diakonie@diakonie.de

www.diakonie.de